Oft wird ein Gast aufgefordert, ex tempore eine Blumenkomposition zu entwerfen. Der Wirt gibt ihm dann eine Vase, Blumen und die nötigen Utensilien. Der Gast darf nicht nach mehr fragen; ist er fertig, bittet er die anderen Gäste, seine Komposition in Augenschein zu nehmen, wobei er sich wegen ihrer Mangelhaftigkeit entschuldigt, während der Wirt sagt, die Komposition stelle alles, was man wünschen könne, dar. Es ist übrigens in solchen Fällen üblich, nur ganz einfache Arrangements zu machen.

Falls sehr hohe Gäste erwartet werden, wird ein Kakemono, eine Statuette, ein Parfümräucherwerk und eine Blumenkomposition aufgestellt. Das ganze heißt Mitsu Gusoku. Um nun den Blumen im Gefäß den gewünschten Halt und die Stellung zu geben, bedient man sich kleiner Hölzer, Kubari genannt, meist in Zylinderform mit einem langen Schlitz, in den die Stengel eingekniffen werden. Diese Kubari werden dicht unter der Wasseroberfläche befestigt und dürfen nicht sichtbar sein. Es gibt auch siebartige Metallscheiben mit Löchern von verschiedener Weite, ferner Bambusringe oder Näpfchen, in die mit Hilfe von Kiesel und Sand die Zweige eingestellt werden, ferner scherenförmige, messerartige, krebsscherenartige Kubaris aus Metall, welche wesentlich durch ihr Gewicht im Wasser zu wirken berufen sind.

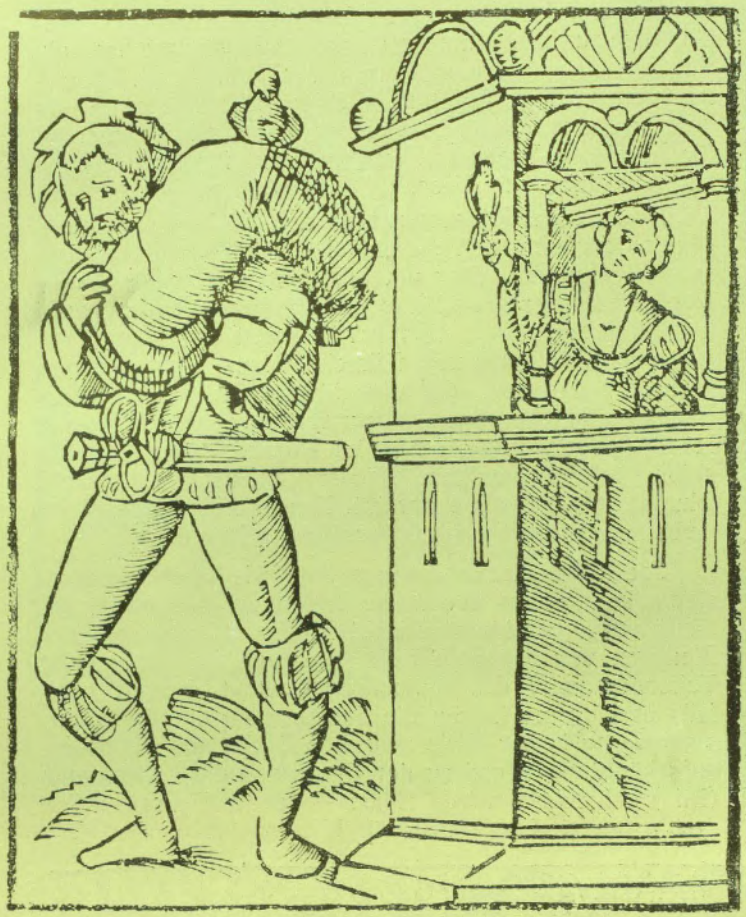

Fig. 5. Eurialus und Lucretia.

Fig. 6. Murner und der Narr.

Thomas Murner als Illustrator.

Von **M. Sondheim** (Frankfurt a. M.)*)

Die Karlsruher Handschrift der Murnerschen Uebersetzung der Weltgeschichte des Sabellicus ist ein Foliant von 264 Blättern. Die Ueberschrift lautet: M. Antonij Sabellici Historij vo an-/beschaffener welt des erste (erste ist ausgestrichen und dafür am Rand verbessert: ander) Eneadis. Am Schluß steht: Des anndern Eneadis finis / Anno 1532 Sab'o post / Ulrici Thoma Murner / Interprete. Das ganze Buch ist auf Papier in gleichmäßiger, flüchtiger Hand mit Tinte geschrieben. In den Text eingestreut sind 122 Federzeichnungen,[1]) die mit derselben Tinte und offenbar zu gleicher Zeit

*) In der Nr. 23 des verflossenen Jahrganges (S. 361) haben wir bereits auf die interessanten Untersuchungen Sondheims hingewiesen, der im »Frankfurter Bücherfreund« (Josef Baer & Co. in Frankfurt a. M.) darzutun sucht, daß eine Gruppe von illustrierten Schriften Murners, deren Holzschnitte sich nicht uns bekannten Schulen oder Werkstätten zuweisen lassen, von Murner selbst illustriert ist. Der vorliegende Aufsatz, der uns samt den Abbildungen in liebenswürdigster Weise von der Firma Josef Baer & Co. zur Verfügung gestellt wurde, bringt die Fortsetzung dieser Untersuchungen, die der Verfasser selbst als noch nicht abgeschlossen betrachtet.

[1]) Man vergleiche unsere etwas verkleinerten Abbildungen, Fig. 1 bis 4, und die acht photographischen Nachbildungen in: Handzeichnungen von Th. Murner zu seiner Uebersetzung des Sabellicus. Nebst Vorwort von E. Martin. Straßb. 1892.